

Individuelle Übergänge ins Berufsleben ermöglichen

Fachdienst betriebliche Inklusion Partner für Schüler mit Förderbedarf und Eltern

Marburg (rhä). Wo viele Angebote in der Pandemie wegbrechen, bleibt der Fachdienst betriebliche Inklusion in der Biegenstraße 44 in Marburg aktiv. Er berät, unterstützt und begleitet junge Menschen mit dem Förderbedarf Lernen oder anderen Beeinträchtigungen bei der Suche nach beruflichen Möglichkeiten im Anschluss an die Schule.

Dieses Projekt von Neue Arbeit Marburg GmbH kooperiert derzeit mit neun Schulen aus dem Landkreis und drei Schulen der Stadt Marburg, darunter der Schule am Schwanhof. Dazu arbeiten die Mitarbeiterinnen des Fachdienstes Hand in Hand mit den Lehrerinnen und Lehrern der neunten oder zehnten Klassen.

Hilfe bei Bewerbung und Kontaktvermittlung

Die Beraterinnen helfen bei Bewerbungen, der Auswahl von geeigneten Praktikums- oder Qualifizierungsplätzen und vermitteln Kontakte zu Ansprechpartnern in Betrieben. Sie können die Einarbeitung an einem Praktikumsplatz eng begleiten und bei auftretenden Konflikten zwischen ihren Klienten und den Arbeitgebern vermitteln.

Während des Praktikums halten die Beraterinnen inten-



Stellvertretende Schulleiterin Carmen Martin (links) und Förderschullehrer Klaus Hemberger der Schule am Schwanhof sowie Verena Schiller vom Fachdienst betriebliche Inklusion wollen Schüler im Übergang von der Schule ins Berufsleben begleiten. Foto: Schule am Schwanhof

siven Kontakt zu den betrieblichen Ansprechpartnern, um je nach Bedarf die individuelle Hilfe anzupassen. Auch außerhalb der betrieblichen Tätigkeit bieten sie psychosoziale Unterstützung. »Das ist mehr, als wir Lehrer zusätzlich zum Unterricht leisten können«, weiß auch Carmen Martin, stellvertretende Schulleiterin der Schule am Schwanhof. Sie

schätzt besonders die Möglichkeit, dass die jungen Menschen mithilfe des Fachdienstes zu Praktikumsgesprächen begleitet und Langzeitpraktika ermöglicht werden können. »Positiv ist auch, dass die Begleitung durch den Fachdienst recht niedrigschwellig ist. Familien müssen nicht erst Anträge ausfüllen, um Unterstützung zu bekommen«, ergänzt

Carmen Martin.

»Ein Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler durch Praktika möglichst früh in Kontakt mit möglichen Ausbildungsbetrieben zu bringen«, erklärt Fachdienstmitarbeiterin Verena Schiller. Da die Einnäherung in ein reguläres Ausbildungsverhältnis häufig unerreichbar bleibt, können so frühzeitig alternative Qualifi-

zierungsformen oder berufsvorbereitende Möglichkeiten geplant und angebahnt werden. Dazu arbeitet der Fachdienst auch mit der Agentur für Arbeit und Integrationsbetrieben in Marburg und Umgebung zusammen.

Die Begleitung durch den Fachdienst geht in der Regel über die Schulzeit hinaus, bis eine Anschlussmöglichkeit gefunden ist. Darin verbirgt sich für den Förderschullehrer Klaus Hemberger eine Stärke des Projekts. »Wenn wir die jungen Menschen aus der Schule entlassen, ist es beruhigend, sie und ihre Familien weiter begleitet zu sehen«, erklärt er.

Zum einen geht es darum, die Schüler individuell zu unterstützen. Es sei für ihn aber zusätzlich ein »beruhigendes Gefühl«, wenn die Elternarbeit nach der Schule weitergehe. Auch für manche Eltern kann die Übergangsphase von der Schule in den Beruf ihrer Kinder kräftezehrend sein, auch ihnen kann die Beratung durch den Fachdienst Orientierung bieten.

Erschwerte Lage durch Pandemie

Seit dem pandemiebedingten Lockdown im Frühjahr wurde die Arbeit des Projekts an der Schule noch wichtiger, erklärt Hemberger. Viele Schü-

ler konnten ihre geplanten Praktika nicht absolvieren und wichtige Termine bzw. psychologische Untersuchungen bei der Agentur für Arbeit wurden verschoben. »Da waren wir froh, dass die Mitarbeiterinnen des Fachdienstes kontinuierlich ansprechbar und verlässlich für die jungen Menschen und ihren Familien blieben«, so der Förderschullehrer. Im Sommer konnten trotz erschwelter Bedingungen der Pandemie berufliche Anschlussmöglichkeiten für die Schulabgänger der Schule am Schwanhof gefunden werden.

Der Fachdienst betriebliche Inklusion befindet sich aktuell im vierten Jahr der Anschubfinanzierung. Eine langfristige Weiterfinanzierung des Projekts ist noch nicht gesichert. Aktuell laufen Gespräche mit möglichen Kostenträgern. »Es wäre für alle Seiten positiv, wenn das Projekt langfristig verstetigt werden könnte«, so Hemberger. Er habe »die Erfahrung gemacht, dass Jugendliche, die konstant begleitet werden, eine bessere Prognose haben, im Leben klar zu kommen.«

Kontakt: Fachdienst betriebliche Inklusion, Verena Schiller und Andrea Weide, Neue Arbeit Marburg GmbH, Tel: 06421 6851320, Schiller@neue-arbeit-marburg.de; Weide@neue-arbeit-marburg.de.